

From Axis to Europe: German and Italian Entanglements in the Social (Re)construction of Europe After World War Two

Dr. Karrin Hanshew

Dr. Hanshew's current project is a history of Italy and Germany's social reconstruction in the wake of war and fascism that begins with the end of the "Rome-Berlin Axis" amid Germans' occupation of Italy in 1943 and ends in the early twenty-first century. By returning to the final days of World War Two, it reminds us just how astonishing it is that these populations were not only able to live peaceably with one another after 1945 but also to work toward a variety of common futures. It provides evidence of how Germans and Italians did this, not by offering a new history of the institutions and elites associated with the European project but by delving into the contacts and exchanges that occurred outside of them, often with no thought to "Europe" or "politics" at all. Together, it encourages us to view such diverse phenomena as tourism, scouting trips, and union contacts in terms of the emotional registers of postwar politics. While doing so, it also reveals the various postwar visions of the "good life" that Germans and Italians worked toward. Ultimately the project seeks to offer an alternative history of postwar Europeanization, one that takes seriously the importance of informal relations for fashioning lasting connections between populations, even as it exposes the often asymmetrical nature of those connections.

Das Forschungsprojekt hat den sozialen Wiederaufbaus Deutschlands und Italiens nach Krieg und Faschismus zum Thema und umfasst die Zeitspanne zwischen dem Ende der Rom-Berlin Achse unter der deutschen Besatzung Italiens im Jahr 1943 und dem frühen einundzwanzigsten Jahrhundert. Der Großteil der Bevölkerungen beider Nationen konnte nach 1945 nicht nur friedlich miteinander leben, sondern auch auf eine Vielzahl gemeinsamer Zukünfte hinarbeiten. Unabhängig von den mit dem europäischen Projekt verbundenen Institutionen und Eliten standen Deutsche und Italiener nach dem Zweiten Weltkrieg außerhalb dieser Institutionen in ständigen Kontakt und Austausch, der oft ohne jeden Gedanken an „Europa“ oder „Politik“ stattfand. Die Arbeit zielt darauf ab, die emotionale Bandbreite dieser Beziehungen in der frühen Nachkriegspolitik anhand ausgewählter Quellen (zum Beispiel aus dem Bereich des Tourismus) neu zu bewerten. Gleichzeitig werden so die unterschiedlichen Nachkriegsvisionen des "guten Lebens" sichtbar, auf die Deutsche und Italiener hinarbeiteten. Das angestrebte Endergebnis ist eine alternative Gesellschaftsgeschichte der Europäisierung, die die Bedeutung informeller Beziehungen für die Schaffung dauerhafter Verbindungen zwischen den Völkern ernst nimmt ohne die oft asymmetrische Natur dieser Verbindungen zu verkennen.